

Genitiven, als auch beim Adjectiv blos *u* geschrieben. So führt Herr Joseph Jireček aus dem böhmischen Million an: (Gen.) *mnoho lvu — tetřevu* (17), *z těch mládencu* (23), *měst a hrađu* (27); (Adj.) *rok kalifu* (14), *zákon Mahometu* (37), *les kráľu* (29). Denselben Vorfall sehen wir im Neuhauser Grundbuche, wo ebenfalls neben *uov* nur *u* in den Genitiven und Adjectiven geschrieben wird, und es oft schwer zu entscheiden zu sein scheint, ob der Schreiber die Form als Genitiv oder als Adjectiv hingestellt hat. Wenn wir z. B. S. 322 in der Aufschrift lesen: *Duom Kodrabu*, und gleich daneben *Václav Kodraba prodal*, so könnten wir *Kodrabu* ohne weiters für das Adjectiv erklären; jedoch ist dies hier nicht der Fall, denn die Schreiber bedienen sich in der Aufschrift ausschliesslich der Genitive, und zwar in der Regel der Genitive Sing. — wie z. B. beim Manne S. 472 *Duom Fencle sladovníka*, S. 456 *Sladovna Tomše sladovníka* — beim Weibe S. 453 *Duom Faitové kloboučníkové*, *Duom Bártové soukeníkové*, — doch in vielen Fällen gebrauchen sie den Complexiv-Ausdruck, wie z. B. S. 383 *Duom Pražákův*, obgleich das Haus der Pražák gehörte: *Káča Pražáková prodala*; ebenso S. 394 *Duom Muškallu*, wo damit nicht das Haus des *Muškal*, sondern der *Muškalová* bezeichnet wird: *Kateřina Muškallová prodala*. Aus solchen Fällen sieht man, dass der Schreiber auch da, wo wir an das Adjectiv denken könnten, den complexiven Genitiv gebrauchte. Zu diesem complexiven Genitiv tritt dann zuweilen der appositive Genitiv im Singular hinzu, wie z. B. S. 436 *Duom Petru sladovníka*. Da die Schreiber oft um die Zunamen sich nicht kümmern und sodann auch bei den Taufnamen den Complexiv-Ausdruck gebrauchen, so kommen auch vereinzelte Fälle vor, wo sie gleichsam nachträglich den Zunamen entweder im Genitiv Sing. oder in dem complexiven Genitiv hinzufügen, wie z. B. S. 401 *Duom Konratu Martalouša* neben (S. 328) *Duom Konratu Mataloušu* (statt *Martaloušu*). In diesen drei letzten Beispielen könnten wir die Formen auf *u* als Adjectiva auffassen, wenn nur die übrigen zahlreichen Beispiele des Grundbuches, die auf den complexiven Genitiv hinweisen, es zuließen. Jedoch sieht man aus diesen Beispielen, wie der Genitiv Plur. im Böhmischen leicht als Adjectiv gefühlt und declinirt werden konnte. — In Betreff der Genitive auf *ova* will ich hier noch auf 4 Fälle hinweisen. S. 383 kommt der Nominativ *Wolfgang Dynzajin* (*aby jest přijal Dinzajzn*), und S. 395 der Accusativ *na Dynzajna* vor. Auf S. 383 steht nun in der Aufschrift: *Duom Wolfganga Dynzajnova bednáře* (Genitiv auf *a* und *ova*), und S. 395 der complexive Genitiv: *Duom Dynzajnu*. Der Name *Pavel Plocar* kommt oft vor, daneben auch der complexive Ausdruck *Pavel Plocaru*, ohne dass der Name adjectivisch declinirt wird (*Plocarovi*). Auf S. 399 steht *Duom Pavlu Plocarova*, wo neben dem complexiven Genitiv der Genitiv auf *ova* steht. Ebenso kommt S. 4 — *vedle Hanzala . . . a druhé strany Miskova Odniemanické* — S. 8 *vedle Fencle mlynáře a s druhé strany Eyzenczyeharova* — der Genitiv auf *ova* vor. Die Schreiber fühlen den Genitiv auf *u* und *ova* in den Personennamen, und deshalb lassen sie *u* (*ŕ*) und *ova* stehen, wenn sie an den substantivischen Gebrauch denken. Da sich zu dem adjectivischen Gebrauche dieser Genitive in der Schriftsprache die Form auf *ovo* gesellte, so war diese neutrale Form auch den Schreibern hier bekannt, jedoch wissen sie mit ihr nicht umzugehen; denn sowie sie *ova* noch als